

Sidra Mattot, 24. Tammus 5782

Toralesung: B^emidbar (4BM) 32 1 – 42, 1; Haftara: Jirmija 1:1 - 2:3.

22.07.2022 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat
23.07.2022 10.00 Schacharit I^eSchabbat

Live Streaming unter <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Das Buch der Konflikte

Das vierte Buch Mose, B^emidbar, wird im Talmud Chumasch HaP^ekudim, das Buch der (Volks)Zählungen genannt, was mit dem lateinischen Namen 'Numeri' übereinkommt. Es wird tatsächlich über mehrere Volkszählungen berichtet, doch springen die vielen Konflikte von denen das Buch durchzogen ist, mehr ins Auge. Das Volk lehnt sich gegen Mosche auf, Individuen widersetzen sich gegen die Brüder Mosche und Aharon, Mosche streitet mit Gott, und Israel führt Kriege mit andern Völkern. In der dieswöchigen Sidra *Mattot* kommt nun aber ein auffallendes Ende an die das Buch als einen roten Faden durchziehenden Streitigkeiten.

Wir lesen (Kapitel 32) wie das Volk sich der Grenze des verheissenen Landes nähert. Die Stämme Gad, Ruven und die Hälfte des Stammes Menasche, treten an Mosche heran: Das Land östlich des Jordanflusses sei wunderbar geeignet für ihre Herden und deshalb würden sie nicht mit dem Rest des Volkes über den Jordan, auf die westliche Seite, ziehen. Mosche reagiert furios. Er wirft ihnen vor, das Volk bei der Eroberung des verheissenen Landes im Stich zu lassen, ja sogar, dass sie damit die Einnahme des Landes torpedieren würden. Mosche vergleicht sie mit den Kundschaftern, die mit äusserst negativen Geschichten über das Land, das sie erforschen sollten, zurückgekommen sind und, dass Gott deshalb erst der nächsten Generation erlaubt habe, das Land einzunehmen. Als Mosche ausgetobt ist, beruhigen die Ruveniter, Gaditer und Menaschiter ihn mit einem Plan: Sie brächten zuerst Familie, Gut und Habe östlich des Jordanflusses in Sicherheit, wonach ihre Krieger an der Front für die Einnahme des Landes kämpfen würden. Sie versprechen, erst dann in ihr Gebiet zurückzukehren, wenn alle anderen Stämme im eigenen Gebiet angesiedelt seien. Mosche akzeptiert den Plan.

Aus dieser Geschichte wurde ein halachisches Prinzip abgeleitet: 'Se nehene, w^ese lo chasser'. «Der Eine hat Nutzen und der andere keinen Schaden» (Talmud Bawli Baba Kama 20b). Der Grundgedanke dieses Prinzipes ist, dass Konflikte weder notwendigerweise Sieger und Verlierer hervorbringen, noch unbedingt zu einer 'win-win' Situation führen müssen. Dieses talmudische Prinzip lehrt, dass eine Partei ohne zu verlieren, generös gegenüber der anderen Partei sein kann, auch wenn die andere Partei dabei gewinnt. Die zweieinhalb Stämme erlangen trotz Mosches Wut ihr Ziel, indem sie den von Mosche vorausgesagten Schaden für das Volk Israel ausgleichen. Das Buch 'B^emidbar', 'in der Wüste' oder auf lateinisch 'Zählungen', das dem Inhalt nach 'sefer hameriwot' 'Buch der Konflikte' hätte heissen können, kommt also am Ende aller Streitigkeiten mit einer beeindruckenden konfliktlösenden Vorgehensweise.

Dieser Schabbat ist der erste der drei Schabbatot vor Tischa B^eAw. In den jeweiligen Haftarot wird die Frage nach unserem eigenen Anteil bei der Zerstörung der beiden Tempel und anderen Katastrophen thematisiert. Wäre mit einer anderen Haltung in den unterschiedlichen Umständen, die zu Zerstörung, Verfolgung, oder Exilierung führten, ein anderer Ausgang möglich gewesen? Könnte das noble Prinzip 'der eine hat Nutzen, der andere keinen Schaden' wirkungsfähig sein, oder ist dies zu idealistisch gedacht? In einer Welt, in der Konflikte an der Tagesordnung sind, bietet es ein auf alle Fälle anzuzielendes Streben, wenn auch ohne Garantie auf Erfolg.

Schabbat schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim